

## INFLATION\*



\*Verbraucherpreise, 12 Monatszeitraum

## EXPORT\*



\*Import/Export (Mrd. Dollar)

## DEVISENKURSDINDEKS\*



\*1995=100

## VERBRAUCHERVERTRAUEN\*



\*100=neutral, unter 100=negativ

# Sinnvolle Innovationsstrategien

Ohne Zweifel hat die Türkei in den vergangenen dreißig Jahren einen wichtigen wirtschaftlichen Wandel durchlaufen. Nimmt man allein den Export zum Ausgangspunkt, so ist nicht nur das Volumen drastisch angestiegen, sondern auch die Zusammensetzung hat sich verändert. Dominierten in den 1980er Jahren noch landwirtschaftliche Produkte, so sind es heute Industrieprodukte. Gleichwohl hat sich im Vergleich mit Schwellenländern, die eine ähnliche Entwicklung durchlaufen haben, ein geringerer Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens und damit des Wohlstands eingestellt. Dies wiederum liegt nicht zuletzt daran, dass hochtechnologische Produkte von hohem Wert nur einen geringen Stellenwert unter den Exportgütern haben. Zwar sind sowohl die öffentlichen als auch die privaten Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) in den vergangenen fünf Jahren deutlich gestiegen, doch ist die Türkei noch davon entfernt, ein Land zu sein, bei dessen Exporten eigene Technologien im Vordergrund stehen.

Das 8. Türkisch-Schweizerische Wirtschaftsforum beschäftigte sich am 22. November mit dieser Fragestellung. Von der Politik über Universitäten und Wirtschaft wurde aus unterschiedlicher Perspektive hinterfragt, was unternommen wurde und welche Schwachstellen überwunden werden müssen. Es entstand ein interessanter und spannender Dialog, bei dem auch die Erfahrungen aus der Schweiz einfließen.

Die Schweiz verfügt kaum über bedeutende Bodenschätze, gleichwohl ist es dem Land gelungen, trotz hoher Lohnkosten auf zahlreichen Gebieten internationale Wettbewerbsfähigkeit zu entwickeln. Als ein Schlüssel dazu werden Qualität und innovative Technologie angeführt.

## Ressourceneinsatz

Mehrere türkische Referenten der Tagung wiesen auf die bedeutenden Zuwächse bei den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) hin, die sich zugleich in einer höheren Zahl



von Forschungs- und Entwicklungszentren und Mitarbeitern auf diesem Gebiet niedergeschlagen haben. Doch angesichts der hochgesteckten Ziele für 2023 bleibt gleichwohl noch ein weiter Weg. Die F&E Ausgaben erreichten 2010

einen Anteil von 0,85 Prozent am Bruttoinlandsprodukt und sollen bis 2023 auf einen Anteil von 3 Prozent erhöht werden. Förderungen werden sowohl für die Infrastruktur als auch projektbezogen gewährt, wobei dazu Übergangene wurde, strategische Forschungsprojekte gezielt auszu-schreiben. Den Ertrag der Förderung kann man nicht zuletzt an Indikatoren wie der gestiegenen Zahl von wissenschaftlichen Veröffentlichungen sowie bei Patenten ablesen.

Doch betrachtet man die Komposition des türkischen Exports, so ist der Anteil von Hochtechnologieprodukten von 2002 auf 2010 deutlich gesunken. Gesunken ist auch der Anteil der technologisch anspruchslosen Exporte, während sich im Mittelfeld deutliche Zuwächse ergaben.

Im ersten Teil der Veranstaltung wurde vor diesem Hintergrund Forschung und Entwicklung als ein „Ökosystem“ aufgefasst. Damit wird nicht zuletzt darauf verwiesen, dass für ein fruchtbares Umfeld für F&E ein Zusammenspiel von Faktoren und Akteuren erforderlich ist. Dabei betonten die Redner, dass es nicht allein auf eine quantitative Ausweitung ankommt. Vertreter der Sabanci und der Bosphorus Universität stell-

ten vor, wie sie Forschungszentren und Fragestellungen nicht zuletzt durch Veränderungen in den Universitätsstrukturen mit Fächern interdisziplinär vernetzen und für den Austausch mit der Wirtschaft öffnen.

## Großer Markt kann ein Nachteil sein

Prof. Sak von TEPAV wiederum ging in seinem Vortrag auf das Zusammenspiel von Institutionen und Innovation ein. In seinen Schlussfolgerungen merkte er an, dass ein Faktor für den langsamen Fortschritt der Türkei bei Hochtechnologien nicht zuletzt in falschen Anreizen begründet sein kann. Zum einen verfügt die Türkei über einen sehr großen Binnenmarkt, auf dem Unternehmen auch mit mittleren technologischen Anforderungen ausreichend Umsätze machen können. Dies verringert die Bereitschaft, Anstrengungen in diese Richtung zu unternehmen. Zum anderen ist der schnellste Weg in der Türkei Geld zu verdienen der Immobiliensektor. Das geltende Wirtschaftssystem belohnt nicht Arbeit oder Forschung und Entwicklung, sondern die Investition in Grundstücke und Gebäude, deren Wertsteigerung abgewartet werden kann.

## Kommunikation und Management

Prof. Tschirky von der ETH Zürich wiederum hob anhand zahlreicher unternehmerischer Beispiele hervor, dass zwar Investitionen in F&E wichtig sind. Doch

entscheidend für erfolgreiche Innovationsprozesse sind Kommunikation und Führung. Dabei ist von größter Wichtigkeit, alle Beschäftigten in Innovationsprozesse einzubeziehen und Innovation zu einem Teil der Unternehmenskultur werden zu lassen. Für die Lernfähigkeit einer Organisation kommt es dabei auch auf die richtige Positionierung gegenüber den Herausforderungen an, die sich ihr stellen.

Prof. Minsch, Chefökonom von economieuisse, setzte sich wiederum in seinem Beitrag mit der Bedeutung von Innovation und der Innovationsförderung auseinander. Dabei kommt der Politik eine wichtige Rolle zu. Als problematisch stellte er in diesem Zusammenhang falsche Subventionen sowie die Vermischung von Zielen heraus. Als ein Beispiel nannte er die Förderung der Solarenergie in Deutschland, die zwar zu vielen neuen Unternehmen auf diesem Gebiet, aber kaum zur Innovation beigetragen habe. Die Politik sollte demgegenüber günstige Rahmenbedingungen schaffen und aus diesem Grund sei gute Wettbewerbspolitik auch gute Innovationspolitik. Eine weitere Stärke der Schweiz ist zudem das gut ausgebaute Bildungssystem, das sowohl gut ausgebildete Praktiker als auch Ingenieure hervorbringt. Dank attraktiver Bedingungen und offenen Ansiedlungsbedingungen fällt es der Schweiz außerdem nicht schwer, Wissenschaftler aus allen Teilen der Welt anzuziehen.

## Pläne der Schweizer Handelskammer für 2013

Die Schweizer Handelskammer in der Türkei hat auf ihrer letzten Vorstandssitzung 2012 beschlossen, ihr Programm und ihre Leistungen im nächsten Jahr auszubauen. In enger Zusammenarbeit mit der Botschaft Ankara und dem Istanbul Generalkonsulat der Schweiz und der Synergie von rund 230 Unternehmen aus der Schweiz in der Türkei sollen zusammen mit türkischen Mitgliedern und Partnern Netzwerkaktivitäten intensiviert werden.

Zu den neuen Projekten gehört der Aufbau einer E-Commerce Plattform, auf der Mitglieder Dienste oder Güter anbieten und kaufen können.

Die beim 8. Türkisch-Schweizerischen Wirtschaftsforum begonnene Diskussion über Innovationsmanagement soll durch eine Veranstaltungsserie „Innovation & Expertise“ fortgeführt werden. Neu aufgenommen werden soll außerdem eine Serie „erfolgreiche Persönlichkeiten“, wobei hier insbesondere daran gedacht ist, nicht unbedingt Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, sondern beispielsweise erfolgreiche Sportlerinnen vorzustellen. Ergänzt werden diese Serien durch die Business-Lunch Veranstaltungen in Kooperation mit Kammermitgliedern. Hinzu kommen ein Gala-Abend mit Modern Dance, Familienaktivitäten und andere Veranstaltungen.

Vorgesehen ist zudem die Zusammenarbeit mit den Handelskammern in der Schweiz durch Besuche zu intensivieren.